



EV. KIRCHENGEMEINDE  
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN  
MIT OBERSTETTEN



28.03.2021

## Predigt an Palmsonntag: Die Dornenkrone

Die Königin kam mal wieder heim. Immer mal wieder stattete Silvia von Schweden ihrer Heimat Heidelberg einen Besuch ab. So auch im Sommer 2011. Diesmal war auch ihr Mann, König Carl Gustav von Schweden dabei. Die beiden wollten in Ladenburg Abendessen gehen und kamen ins Gasthaus „Zum Guldernen Stern“. Normalerweise werden sie als Königspaar äußerst zuvorkommend empfangen, manchmal wird ihnen ein roter Teppich ausgerollt oder die Bedienung machen einen Knicks. Doch an diesem Abend in Ladenburg werden sie von der Wirtin abgewiesen. Sie habe keine Zeit und keinen Platz, sagt sie, denn es ist gerade auch eine Hochzeitsgesellschaft da. Dann schickt sie das verduzte Paar weiter und sagt, dass sie doch in die Pizzeria „Da Vinci“ nebenan gehen könnten. Das tun die dann auch ganz artig. Der Inhaber dort freute sich, weil er Königin und König erkannt hat. Natürlich hat er den beiden einen Tisch angeboten. Carl Gustaf hat Pizza Rucola bestellt und trank dazu ein Bier, Silvia erfreute sich an einer Pizza Funghi und war mit Mineralwasser dazu zufrieden. Das Königspaar und seine Bodyguards haben getrennt voneinander ihre Rechnungen bezahlt.

Als man im „Guldernen Stern“ später gemerkt hat, wen man da weggeschickt hat, war das natürlich peinlich. Die Inhaber befürchteten, dass sie jetzt „die Deppen von Ladenburg“ seien. Ein Königspaar abblitzen lassen, das muss man erstmal bringen. Allerdings war's ja keine Absicht. Sie lese bald nicht den ganzen Tag Illustrierte, sagte die Wirtin rückblickend. Außerdem fügt sie hinzu: „Mit Schärpe und Krone hätte ich die beiden sicher erkannt.“

Woran erkennt man einen König? Logisch, an seiner Krone. An was denn sonst? Hätte Carl Gustav seine getragen, hätte die Wirtin ihn vielleicht tatsächlich auch erkannt. Ohne Krone ist ein König gar nicht so ohne Weiteres auszumachen.

Woran erkennt man, dass Jesus der König ist?

Mt 27,27-31: ***27 Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit sich in das Prätorium und versammelten um ihn die ganze Kohorte 28 und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an 29 und flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Knie vor ihm und verspotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König!, 30 und spien ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit auf sein Haupt. 31 Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.***

Liebe Gemeinde, wir schauen heute zuerst auf die Krone, einem Gegenstand aus der Passionsgeschichte, der ganz bekannt ist, weil auf vielen Bildern von Jesus am Kreuz oder auch bei vielen Altarkreuzen Jesus die Krone aus Dornen trägt. Was uns die Krone zeigt. Und danach schauen wir dann von der Krone auf uns: Was sie über uns zeigt.

### 1. Von uns aus auf die Krone anschauen

Jesus ist schon vor dieser Krönungszeremonie durch die Soldaten König. In den Passionserzählung gibt es eine ganze Reihe von Hinweisen, die uns darauf hinweisen, dass Jesus König ist. Da zieht er zwar nicht auf einem Pferd, aber auf einem Esel und unter „Hosianna“-Rufen in die Stadt ein. An Palmsonntag heute haben wir das ja schon gehört. Dann wird er von einer Frau gesalbt, so wie man auch einen König gesalbt hat, bevor der sein Amt angetreten hat. Pilatus fragt ihn beim Verhör, ob er der König sei und Jesus antwortet „Du sagst es!“. Er wurde quasi als König ernannt. Und

dann hat Pilatus das auch öffentlich ausgerufen „Seht, euer König!“ ruft er zu den Juden beim Prozess. Er wird es sogar in allen drei Weltsprachen – in Hebräisch und Griechisch und Latein – auf die Tafel schreiben: INRI = Jesus von Nazareth, König der Juden. So wird er vor aller Welt als König präsentiert. Und wie die Thronbesteigung eines Königs wird Jesus ans Kreuz erhöht. Das ist sein Thron.

Zugegeben, im Vergleich zu einem weltlichen König war bei Jesus alles ein klein wenig anders, und doch kann man das beim Lesen der Evangelien eigentlich nicht übersehen, dass Jesus König ist. Er ist ja auch kein weltlicher König; sein Reich ist nicht von dieser Welt. Deshalb muss man schon etwas genauer hingucken. Vielleicht wirkt Vieles an Jesus auch viel zu klein, viel zu normal, wie du und ich, zu wenig prunkvoll. Vielleicht erkennen manche ihn deshalb nicht. Weil er nicht in ihr Bild von einem König passt. Dann kanns einem gehen wie der Wirtin, die den König in zivil nicht erkennt und ihn deshalb wegschickt.

Die Passionsberichte zeigen uns, dass Jesus König ist, damit wir ihn nicht abweisen. Dass wir ihn nicht übersehen. Man kann ihn in all den Dingen schon als König erkennen, aber spätestens durch die Dornenkrone zusammen mit Purpurmantel und Zepter, also da muss man ihn doch erkennen. An der Krone erkennt man einen König, oder nicht?

Natürlich: Die Soldaten haben ihn damit verspotten wollen. Sie haben ihn lächerlich machen wollen. Wie eine erbärmliche Imitation eines Königs soll er dastehen. Sie spucken ihn sogar an: Das war schon im Vor-Corona-Zeitalter ganz ohne Übertragungsgefahr eine Gemeinheit. Mindestens so hässlich wie wenn Leute heutzutage andere anspucken, um ihre Verachtung für sie auszudrücken. Als machtloser Möchtegern-König soll Jesus hingestellt werden. Doch die römischen Soldaten hatten keine Ahnung, wie viel Wahrheit in dem steckt, was sie gerade abziehen. Sie flechten eine Krone und krönen, ohne ihn zu erkennen, den König aller Könige. Den Herrscher über ein Reich, das so viel größer ist als das römische und alle anderen weltlichen zusammen. **Obwohl es eine Spott-Krone ist, ist sie ein Hinweis auf den König.**

Deshalb erzählt uns die Bibel davon. Bibel zu lesen ist faszinierend, weil man da manchmal mehr entdeckt als die Menschen, die damals ganz hautnah dabei waren. Die Bibel ist ein bißchen wie ein Röntgengerät: Sie liefert uns einen Blick auf eine tieferliegende Wahrheit. Bibelleser sehen in der Dornenkrone viel mehr als ein Utensil des Spottes. Bibelleser erkennen auch durch die Krone den König. Wir begreifen, dass Jesus König ist und dass es deshalb unangebracht und letztlich auch peinlich wäre, ihn abzuweisen, wenn er gerne im Restaurant deines Lebens Platz nehmen möchte. Man soll den König erkennen, das ist ein Anliegen der Passionsberichte. Und das ist ein Grund, warum die Dornenkrone so wichtig ist: Wer auf die Krone sieht, entdeckt (hoffentlich) den König.

Einen zweiten Hinweis finden wir darin, dass es eine Krone mit **Dornen drauf** ist. Warum wird uns das erzählt? Dass wir dem Schmerz nachfühlen können, den Jesus ausgehalten hat? Sicherlich auch, ja. Jeder, der schonmal in Dornen reingefasst hat, kann sich einigermaßen denken, wie sehr es weh tut, wenn Jesus eine Krone mit Dornen auf den Kopf gedrückt bekommt. Die Forscher sind sich nicht einig, was für eine Art von Dornenkrone es gewesen sein könnte. Die einen sagen: Es war eine Krone aus dornigen Disteln. Dieses Unkraut gab es damals in Israel in Hülle und Fülle. Eine Dornenkrone aus solchen Disteln wäre eher wie ein Kranz vorzustellen: Sie würde wenig Verwundungen verursachen. Es wäre aber auch eine ziemlich jämmerliche Spottkrone. Andere Forscher denken an die Zweige des so genannten Syrischen Christudorns. Das ist ein großer Strauch mit spitzen Dornen. Schon das Flechten einer Krone aus solchen Dornen war überaus schmerzhaft. Erst recht für denjenigen, dem man diese Dornenkrone auf den Kopf presste. Wir wissen es nicht genau.

Aber ich denke auch, dass es nicht allein um den Schmerz geht und wie intensiv er war. Die Dornen haben auch eine biblisch-theologische Aussage. Wenn wir zurückblättern in der Bibel, dann finden wir schon ganz früh, im 3. Kapitel des ersten Mosebuches Dornen. 1. Mose 3 ist die Geschichte des Sündenfalles. Adam und Eva waren ungehorsam, wollten selbst wie Gott sein. Und eine Konsequenz ihrer Abwendung von Gott wird in Vers 18 beschrieben. Da sagt Gott zu Adam: „***Verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen.***“

**Dornen sind in der Bibel eine Folge der Sünde.** Das kommt später auch bei Jesaja ganz oft vor: Dass Dornen und Disteln wuchern ist dort ein Zeichen für die Strafe Gottes. Oder bei Micha (7,4). Der spricht über Reiche und Geschäfte und

Richter, die nur an sich denken und sagt: **Der Beste unter ihnen ist wie ein Dornstrauch und der Redlichste schlimmer als eine Dornenhecke.** Sünde hat Folgen, und die Folgen der Sünde sind dornig, hart, schmerzhaft.

2. Von der Krone auf uns schauen: Was zeigt die Krone uns?

Und jetzt setzt man Jesus die Krone mit den Dornen auf. **Den Süddlosen trifft die Konsequenz der Sünde.** Die lässt er sich aufdrücken. Nicht seine Sünde, UNSERE ist der Grund für die Dornen dieser Krone. Wo WIR uns von Gott abkapseln wollen, wo wir meinen, ihn nicht zu brauchen oder sogar nur auf uns selbst schauen, wo wir uns versündigen, da ist die Konsequenz das Spitzige, das Schmerzliche, das, was verletzt. **Als sündiger Mensch hab ich die Dornen an Jesu Krone zu verantworten. Als Sünder habe ich das getan, was Jesus wehtut.**

Jesus setzt sich dem aus. Er lässt sich die Krone aufsetzen, die zeigt, was für ein König er ist. Nämlich einer, der die Folgen der Ablehnung trägt und den Schmerz aushält. Das ist sein Königtum. So ein König ist er. Ein König, der die Krone FÜR UNS trägt. Die Krone mit unseren Dornen.

Damit sind wir auch schon mittendrin in meinem 2. Punkt heute: Was zeigt die Dornenkrone über uns?

Was wir tun, auch was wir Schlechtes tun, wo wir uns gegenüber Gott versündigt haben, das spielt eine Rolle für das Reich Gottes. Was unsere Sünde nach sich zieht, wo wir einander verletzen und wo wir Gott sticheln oder das Herz brechen, ja sogar wenn man brutal gegen ihn vorgeht, alles das müssen wir aber nicht selbst tragen. Alle diese Stiche unserer Schuld, die Schmerzen unserer Fehler, die trägt der König ... für uns.

Es gibt noch eine Stelle in der Bibel, wo auch Dornen vorkommen und wo das schön sichtbar wird. 1. Mose 22: Abraham soll seinen Sohn Isaak opfern. Gott fordert von ihm beinahe etwas, das er später selbst bereit ist, dann tatsächlich auch zu tun. Den größten Schmerz, den ein Vater haben kann: Den Sohn hergeben. Abraham gehorcht und legt seinen Sohn oben auf der Höhe auf das Holz (V.9) (darin kann man durchaus die Verbindung dazu sehen, dass auch der Sohn Gottes auf dem Hügel oben aufs Holz gelegt wird), doch dann rief der Engel des Herrn dem Abraham zu, er sollte innehalten und als er sich umsah, **sah er einen Widder in der Dornenhecke hängen, und den opferte er stellvertretend.** (V.13) Jesus hängt in den Dornen der Krone fest und er wird an unserer Stelle geopfert.

Was zeigt die Krone über uns? **Jesus nimmt unsere Stelle ein.** König zu sein heißt bei ihm, dass er sich gibt, als das Opfer, das eigentlich unser Platz wäre. Er gibt sich dafür her, um das zu beseitigen, was wir angerichtet haben. Sünde verursacht eine Trennung zwischen uns und Gott. Jesus stellt die Gemeinschaft zum Vater für uns wieder her.

Corona, das Virus, trennt ... so wie auch Sünde trennt. **Corona, die Krone Jesu, verbindet ... so wie Jesus uns wieder mit Gott verbindet.**

Die Krone Jesu verbindet jeden von uns mit Gott und sie verbindet uns miteinander. Wir haben einen gemeinsamen König. Wir dürfen gemeinsam vor Gott stehen. Wir sind wieder mit ihm in einem Neuen Bund. Durch Jesu Leiden und Sterben, werden wir von der schlimmsten Folge der Sünde befreit, der ewigen Trennung von Gott.

Also, der Blick auf die Dornen der Krone zeigen uns auch, was es für uns bedeutet, dass Jesus sie trägt.

Und genauso hat es auch für uns eine Bedeutung, was ich davor gesagt habe: Dass die Krone ein Erkennungszeichen für den König ist. → **Wo entdecke ich Jesus als meinen König?**

Manchmal ist man vor lauter Feiern und Hochzeit und es den Gästen recht machen und seinen Job richtig machen und mit dem Stress klarkommen so mit sich beschäftigt, dass man den König nicht sieht. Weil er so einfach, so glanzlos, so normal, so nah daherkommt. Ja, man kann schmunzeln über die Wirtin, aber mit Jesus kann es einem genauso gehen. Wenn man nicht hinsieht, wenn man ihn nicht kennt oder sich nicht für ihn interessiert. Doch Jesus kommt zu uns, ohne Kutsche und Patrouille. Er begegnet uns im Stress, im Trubel, im Alltag.

**Jesus entdeckt man als König oft gerade im Unscheinbaren, im Glanzlosen.** Es ist nichts Halblebiges, dass er auf einem Esel reitet, dass sein Zepter ein Rohr ist, sein Thron ein Kreuz und dass seine Krone nicht golden glänzt. Wenn du in

deinem Leben Jesus nur in dem suchst, wo alles so läuft, wie du es dir wünschst oder vorstellst, dann wirst du den so normalen König Jesus nicht finden. Sag oder denke nicht in dir drin: „Solange es mir schlecht geht, kann es Gott nicht geben oder er interessiert sich nicht für mich.“ Das ist wie die Augen zumachen und den König weiterschicken. Dabei steht er gerade da direkt vor deiner Nase. Im Leid kannst du den König Jesus entdecken. In dem, womit andere ihren Spott mit dir treiben, kannst du Jesus als König entdecken. In der Kraftlosigkeit, in der Krise kannst du Jesus als König entdecken. Ja auch in all dem, was durch den Kampf gegen das Virus so anstrengend und nervig ist, kannst du Jesus entdecken. Auch die Coronazeit kann uns wie die Dornencorona helfen, Jesus dort zu entdecken, wo wir ihn am wenigsten erwarten.

Wo Jesus dich durchträgt, ist er dein König. Wo er dir zum letzten Strohalm wird, wenn anderes wegbricht, auf das du dein Leben davor gebaut hast, ist er dein König. Wo er deinem Klagegebet zuhört ist er dein König. Wo du eigentlich keinen Nerv oder keine Zeit für ihn übrig hast, weil dein Leben Millionen Forderungen an dich stellt, da ist er dein König. Was auch immer bei dir persönlich so gar nicht königlich ist: **Entdecke den König Jesus, wo er dir ohne Glanz und Gloria im Trubel deines Lebens begegnet und um einen Platz bittet!**

Unser König, liebe Gemeinde, ist der, den man an der Spottkrone erkennen kann. Unser König ist der, dessen Thron ein Symbol des Todes ist. **Das Kreuz**, das wir auch an die Gräber platzieren. Wo du in deinem Leben etwas verlierst und vielleicht weinst, wo du etwas begraben hast oder etwas vermisst, da hat König Jesus seinen Thron. Das Schwere gehört zum Erkennen des Königs aller Könige genauso dazu wie das Kreuz zur Krone.

Deshalb sollten wir vom Königtum Jesu das Leidvolle auch nicht abtrennen. Weder die Dornen sollten wir von seiner Krone entfernen, noch das Kreuz aus seinem Königtum.

Mit diesem Gedanken komme ich zum Schluss nochmal auf die Krone über dem Logo von Real Madrid zurück. Da ist oben ja ein kleines Kreuz auf dieser Krone. 2014 hat der Club auf einem Trikot das Logo ohne das Kreuz aufnähen lassen, um den Sponsor, eine Bank aus Abu Dhabi, nicht zu verärgern. Und 2017 wollte man den arabischen Markt mehr abgrasen und hat dazu die Fanartikel in einer Version ohne das kleine Kreuz auf der Krone erstellt.

Lasst uns das nicht tun, liebe Gemeinde. Lasst uns das Kreuz nicht wegnehmen, auch nicht von der Krone Jesu. Lasst uns nicht Jesus als König verehren ohne das Kreuz. Lasst uns nicht einen Glauben bauen, der Jesus nur für seine Herrlichkeit und Pracht bewundert und meint, ohne das Kreuz auszukommen.

Woran erkennt man den König der Könige? An der Krone, ja. Aber an der mit den Dornen. Die er vermutlich noch am Kreuz getragen hat.

Amen.